

Woldegker Ortsteile

Petersdorf

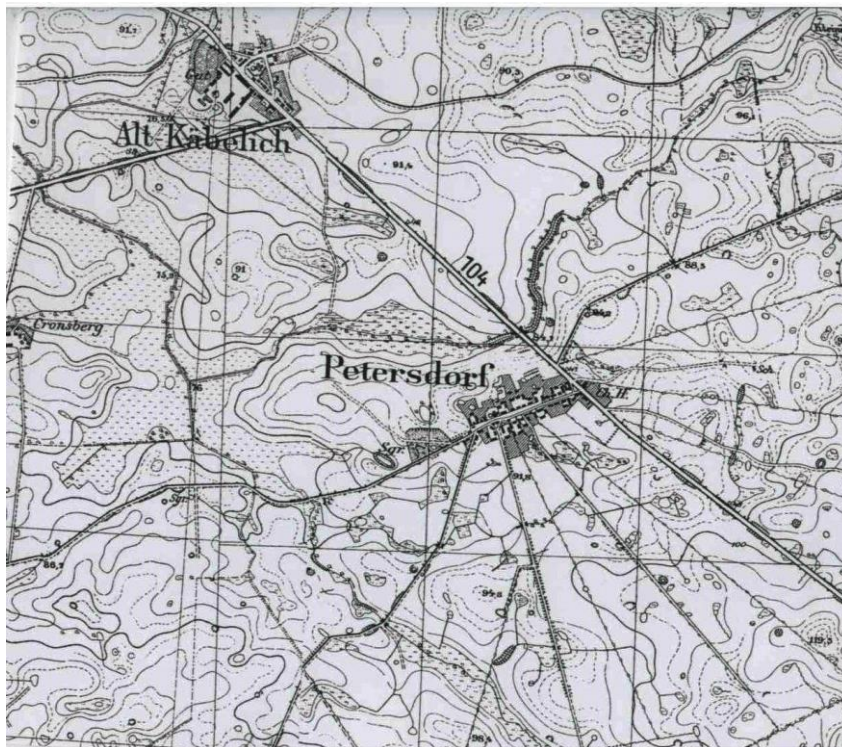
Ortsvorsteher: Christian Müller, Tel. 0160-8086930



1933

Geschichte: 1298 erstmals erwähnt

2019 nach Woldegk eingemeindet



Petersdorf, Auszug Meßtischblatt Ballin 1911/ Woldegk 1932

Bei dem deutschen Ortsnamen (1298 Petersdorp) wird davon ausgegangen, dass das „Dorf nach einem Mann namens Peter“ benannt wurde. Der Dorfname ist zusammengesetzt aus dem mittelniederdeutschen Wort *dōrp* für „ländliche Siedlung“ und dem Namen, der für diese Siedlung verantwortlichen Person.

Auf der Feldmark Petersdorf wurden Werkzeuge und Waffen aus der Stein- und Bronzezeit gefunden. Aus Überbleibseln der vorrömischen Eisenzeit geht hervor, dass auch Germanen hier siedelten. Angehörige der westslawischen Redarier wählten im 9. bis zum 11. Jahrhundert einen Sandhügel als Bestattungsplatz. Unweit existierte eine slawische Siedlung rechts von der Straße nach Plath.

Sicher schon vor seiner urkundlichen Ersterwähnung im Jahr 1298 war Petersdorf dem Markgrafen Albrecht III. von Brandenburg sowie dem Kloster Wanzka steuerpflichtig. Als Albrechts Tochter Beatrix Heinrich II. von Mecklenburg heiratete, fällt die Bede (Landsteuer) den mecklenburgischen Herrschern zu. 1322 wird sie an Ritter Albrecht von Dewitz verpfändet und 1349 gehört sie dem Grafen von Fürstenberg. Bereits 1357 sind die Bewirtschafter der Bauernhufen namentlich benannt. Gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges zählte das Straßendorf nur noch 5 Bauern, 1683 sind es 6.



Windmühle um 1900

1925 hatte der Ort eine Windmühle, einen Krug, 2 Schmieden, 15 Erbpachthöfe, 5 Büdnereien (Kleinbauernhöfe) und einen Pfarrbau(-ern)hof.

Bis 1945 erfolgte die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Fläche von 12 Großbauernwirtschaften, einige brannten bei Kriegsende zusammen mit der Schule ab. Durch die Einführung der Bodenreform 1945 wurden von den vorhandenen Wirtschaften 5 an Landarbeiter aufgeteilt und die restlichen weiterhin von den Angehörigen bewirtschaftet. 40 Neubauernstellen konnten geschaffen werden. 1958 wurde durch Zwangskollektivierung eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) aus dem Örtlichen Landwirtschaftsbetrieb (ÖLB) gegründet. 1967 ist ein Neubaublock im Ort gebaut worden. Nach der politischen Wende 1989 erfolgte in der Landwirtschaft die Privatisierung des staatlichen bzw. genossenschaftlichen Eigentums. Gegenwärtig gibt es im Dorf einen landwirtschaftlichen Betrieb.

1991 richtete der AWO-Ortsverein eine integrative Kindertagesstätte für behinderte und nichtbehinderte Kinder ein. Desweiteren entstand eine Arbeits- und Ausbildungswerkstatt für Behinderte auf einem Bauernhof. Ab 2006 wurden 7 Windkraftanlagen zwischen Petersdorf und dem Gehöft Düppel errichtet, die mit über 100 m die höchsten der Region darstellen.

Sehenswürdigkeiten:

Kriegerdenkmal 1914–18

Bauernhäuser

Die Bauerngehöfte wurden meist um einen regelmäßigen Hof mit Torhaus an der Straße angelegt. Die Wohnhäuser haben einen fränkischen Grundriss. Bis 1860 lag der Pferdestall noch häufig im Haus. Der Herd befand sich auf der zur Küche erweiterten Diele.

Wohnheim für Menschen mit Behinderung

Das 1998 erbaute Haus liegt am Rand der Ortschaft. Es bietet erwachsenen Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen ein Zuhause. In der Einrichtung werden in einer Tagesgruppe neben den Bewohnern, die aktiv am Arbeitsleben in einer Werkstatt teilnehmen, auch Bewohnern, die aufgrund ihres Handicaps, nicht mehr am Berufsleben teilnehmen können, betreut.

Chausseewärterhaus



In Mecklenburg wurde um 1830 begonnen, Chaussees zu bauen. Die Landesregierung hatte angeordnet, an geeigneten Stellen Chausseegeld-Hebestellen einzurichten, um Kosten für den weiteren Straßenbau aufzubringen. Zum Abkassieren der Straßenbenutzungsgebühr mussten zuverlässige Männer eingestellt werden. Für sie und ihre Familien wurden sogenannte Chausseehäuser errichtet. Baurat Friedrich Wilhelm Buttel (1796-1869) soll diese Gebäude in Mecklenburg-Strelitz entworfen haben. Die Chausseehäuser erhielten einen bis an die Straße reichenden Vorbau. Ein Schlagbaum sperrte die Straße und die Chausseegeld-Einnehmer reichten einen Stock aus dem Fenster, an dem sich ein Säckchen befand. Darin kassierten sie zunächst das Geld, anschließend gaben sie die Quittung heraus. So konnte mit diesen Einnahmen der nächste Straßenbauabschnitt finanziert werden. 1845 wurde die Chaussee von Woldegk nach Sponholz in Richtung Neubrandenburg fertiggestellt. Das in dieser Zeit errichtete Chausseehaus in Petersdorf ist eines von nur 2 erhalten gebliebenen im Amtsbereich Woldegk. Neben der Straßengebühr-Kassierung hatte der Chausseewärter außerdem die Aufgabe, die neu gepflanzten Chausseebäume zu pflegen, wie das tägliche Wässern, das ordnungsgemäße Beschneiden und den Schutz vor allen Widrigkeiten.

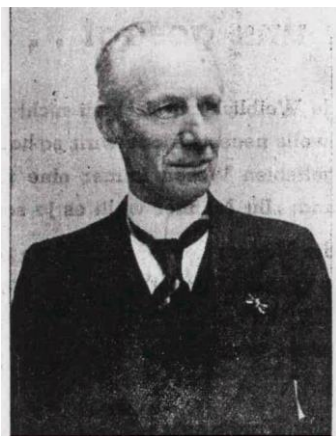
Kirche



Der spätmittelalterliche, rechteckige Findlingsbau mit Backsteinblenden am Ostgiebel wurde im 15. Jahrhundert erbaut. Die Spitzbogenfenster sind um 1750 vergrößert worden. Der Fachwerkturm des 18. Jahrhunderts auf einem wohl älteren Feldsteinsockel wurde 1821 vollständig wegen Baufälligkeit abgerissen. Der heutige neugotische, quadratische Westturm in Backstein mit 3 Geschossen und hohem Helm ist nach Plänen von Friedrich Wilhelm Buttel 1826 errichtet worden, gleichzeitig wohl auch die Südvorhalle. Im Südportal befindet sich eine Tür mit Beschlag und Schloß aus dem 15./16. Jh. Zur Inneneinrichtung zählt ein spätmittelalterlicher Altaraufsatz mit Gemälden und Schnitzfiguren, der 1726 erneuert wurde. Die im Mittelteil geschnitzte Kreuzigungsgruppe und die 6 Heiligenfiguren stammen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts., die Kanzel aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts, das Gestühl und die 4 Zinn-Leuchter aus dem 17./18. Jh., Kelch und Patene (Silber vergoldet) von 1712 sowie Beichtstuhl und Westempore aus dem 18. Jahrhundert. Von den ursprünglich vorhandenen 2 Kirchenglocken existiert nur noch eine. 1980 wurde das Dach des Kirchenschiffs neu gedeckt. 1988 erfolgte eine Innenrenovierung und 1990 eine Turmsanierung mit Anbringung des Kreuzes. 1981 konnte die zerstörte Friedhofsmauer aus Feldsteinen zur Straßenseite hin wieder hergestellt werden. Ab 2020 ist eine umfangreiche Sanierung der Kirche geplant, da das Dach, der Dachstuhl aus Nadelholz und das Fachwerk samt der Holzbalkendecke im Turminnenen sowie die Fassade diverse Schäden aufweisen.

Persönlichkeiten:

Karl (Friedrich Wilhelm) Hacker (*20. Juli 1879 in Petersdorf; † 7. November 1947 in Neustrelitz), Sohn eines Tagelöhners, war ein niederdeutscher Schriftsteller, Dragoner in Colmar und Justizoberwachtmeister. Er wurde herrschaftlicher Diener der Baronin von Mollwitz im Marienpalais in Neustrelitz, später am Großherzoglichen Hof. In seinem Heimatbuch beschreibt Hacker seine Kinderzeit bis zum 16. Lebensjahr in Petersdorf (Pappelsdörf) und gibt Einblick in das dörfliche Leben. Von einer vom Verlag angekündigten Trilogie mit dem Gesamttitel „Ut Dörf un Stadt, Kasern un Schloß“ (Aus Dorf und Stadt, Kaserne und Schloß) in Niederdeutsch konnte nur der 1. Band „Ut Pappelsdörf“ (Aus Pappelsdorf) 1938 gedruckt werden. Der 2. und 3. Band „Dener un Saldat“ (Diener und Soldat) sowie „In'n roden Rock“ (In dem roten Rock“), die 1939 veröffentlicht werden sollten, sind nicht mehr erschienen. Die Manuskripte befinden sich im Karbe-Wagner-Archiv Neustrelitz. Sein Werk ist in manchen Abschnitten zu einem Stück mecklenburgischer Kulturgeschichte geworden.



Fotos: Stadtarchiv

Quellen: MST Kunst- und Geschichtsdenkmäler, Georg Krüger, 1925
 Die ur- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Funde des Kreises Strasburg, Adolf Hollnagel, 1973
 Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR, Bezirk Neubrandenburg, 1986
 Am Rande einer Sandgrube, Günter Aust, Freie Erde v. 23./29.5.+10./16.6.1987
 MST Beiträge zur Geschichte einer Region, Band 2, 2002
 Wer war wer in Mecklenburg-Vorpommern?, Grete Grewolls, 2011
 Turm-Sanierung wird richtig teuer, Marlies Steffen, Nordkurier v. 16.7.2019
 Ortschronik Petersdorf, Stadtarchiv Woldegk